Halle und Umgegend.

Halle, 14. Februar.

— [So einem Kaiserbesuch in Halle], der für diesen Sommer feststehe, wird in auswärtigen, namentlich Berliner Blättern berichtet. Die Nachricht in dieser Fassung, die auch zum Theil Eingang in die hiesige Lokalpresse gefunden hat, beruht auf einer mißverstandenen Notiz, in der gesagt war, der Kaiserbecher, aus dem unser Kaiser bei dem s. Zt. für diesen Sommer in Aussicht gestellten Besuch in Halle der Ehrentrunk kredenzt werden soll, werde in nächster Zeit vom Stifter der Stadt übereignet werden. Die Sache befindet sich noch in demselben Stadium, wie s. Zt. im August; man weiß nur, daß der Kaiser der Hoffnung Ausdruck gegeben hat, in diesem Jahre den der Stadt Halle zugedachten Besuch, der im August infolge des Ablebens der Kaiserin Friedrich verschoben werden mußte, in diesem Jahre abstatten zu können.

— [Die Finanzkommission] genehmigte in ihrer gestrigen Sitzung den Haushaltsplanpfer Gaswerke nach dem Magistratsantrage. Eine Veränderung gegen den Voranschlag erzielt sich nur in Betreff der Beleuchtung der fünf Straßenzüge, für die von der Stadtverordnetenversammlung elektrische Beleuchtung beschlossen ist. Die durch billigeren Kohlenbezug erzielte Ersparniß von etwa 20,000 M. wird wieder durch das Sinken der Kokspreise aufgehoben. — Ferner gelangten zur Annahme die Haushaltspläne pro 1902 des Elektricitätswerkes, der Stiftung Adelheidsruh und der Hospitalverwaltung. Abgelehnt wird dagegen ein Antrag, zur Ehrung der Deutschen Kolonial-Gesellschaft, die in diesem Jahre hier tagt, einen Beitrag auszuwerfen. Die Pensionirung des Oberlehrers an der Oberrealschule, Herrn Dr. Breyer, zum 1. Okt. d. J. wird bewilligt. Mit kleinen, unwesentlichen Abänderungen werden die vom Magistrat aufgestellten Bedingungen gutgeheißen, welche bei der Verpachtung der Cröllwitzer Brückengelderhebung zu Grunde gelegt werden sollen, und zum Schluß zwei Legate betr. Zustandhaltung von Erbbegräbnißstätten unter den üblichen Bedingungen angenommen.

— [Dem amtlichen Bericht über die 14. Sitzung des Bezirkseisenbahnrathes] für die Eisenbahndirektionsbezirke Erfurt und Halle, die unlängst hier stattfand, sind folgende Mittheilungen zu entnehmen: Nach dem am 1. Mai in Kraft tretenden Fahrplane wird der gemischte Zug 1800 Kottbus-Halle auf der Strecke Falkenberg-Halle so gelegt werden, daß er in Neußen mit Schnellzug 105 Halle-Guben kreuzt, so daß es möglich werde, die Station Peißen, auf der der Schnellzug 105 nicht hält, unter Zuhilfenahme des Zuges 1800 auf dem Umwege über Neußen zu erreichen. — Von Herrn v. Helldorff-Zingst wurde bemerkt, daß die Lokalzüge, die den Landbewohnern abends zur Heimfahrt von den Städten zur Verfügung ständen, vielfach zu früh verkehrten. Er nehme deshalb wieder Anlaß, den Wunsch auf Festsetzung einer späteren Fahrzeit für diese Züge zu unterstützen. Es komme nicht auf die große Anzahl dieser Züge an, die man ja auf dem Lande nicht brauche, viel aber die zweckmäßige Lage derselben. Jedenfalls sei für den Bewohner des platten Landes das Bedürfniß nach späterer Rückfahrtsgelegenheit vorhanden, weil er seine Geschäfte in der Stadt vielfach nicht bis zur Abfahrt der derzeitig verkehrenden Abendzüge erledigen könne. Die Landbewohner hätten zur Erlangung von Eisenbahnverbindungen besondere Opfer gebracht, die von den großen Städten nicht verlangt würden. Sie wären zu allen Opfern bereit gewesen in der Annahme, daß sie nunmehr auch in der Rücksichtnahme auf ihre Verkehrsbedürfnisse nicht hintangesetzt würden. Und nun nähen sie sich genöthigt, von einer Eisenbahnfahrt in die Stadt bereits um 7 oder 8 Uhr abends wieder zu Hause zu sein, nachdem sie wegen der frühen Abfahrt des zur Rückreise verfügbaren Zuges nicht die Möglichkeit gefunden hätten, ihre Geschäfte zu erledigen. Herr Werther-Halle schloß sich den Ausführungen an und hat, die Abfahrt des Zuges 442 Leipzig-Halle aus Leipzig, die jetzt um 11.25 Uhr nachmittags erfolge, auf einige Zeit nach 12 Uhr zu verlegen, damit für die Reisenden, die die Leipziger Konzerte besuchten, Gelegenheit zur Rückfahrt geboten würde. Er erwähnte ferner, daß eine schriftliche Vorstellung von Einwohnern der Stadt Mühlberg auf Wiedereinlegung des Frühzuges Falkenberg-Röderei an die Königliche Eisenbahn-Direktion gesandt worden sei, und fügte hinzu, daß die Eisenbahnverwaltung den Betrieb dieses Zuges s. Z. wegen ungenügender Benutzung aufgegeben habe. Nach Ansicht der Interessenten bleibe die mangelnde Benutzung des Zuges darauf zurückzuführen, daß der Frühzug in Röderau geendigt hätte, während Durchführung bis Riesa erforderlich gewesen wäre. Gegenwärtig gehe der erste Zug von Burgdorf in der Richtung nach Röderau um 10 Uhr 37 Min. vorm. ab und man gelange mit demselben erst gegen ½1 Uhr nachm. nach Dresden bezw. Leipzig. Direktionsseitig wurde hierzu bemerkt, daß über den Antrag mit der sächsischen Staatseisenbahnverwaltung verhandelt werde. — Herr Schirmer-Neuhaus beantragte im Interesse der Anlieger der Nebenbahn Ellenburg-Pretzsch-Wittenberg, die Königl. Eisenbahndirektion möge für den Zug 967, der aus der Richtung von Pretzsch um 10 Uhr 5 Min. nach Wittenberg eintreffe, in Wittenberg Anschluß nach Roßlau und Dessau vorsehen. Da der Schnellzug 146 (Kohlfurt-Wittenberg-Roßlau-Magdeburg) um 9 Uhr 41 Min. nachm. Wittenberg berühre, so wäre eine Früherlegung des Zuges 907 erwünscht, damit dieser vor der Abfahrt des Schnellzuges 146 nach Wittenberg gelange und somit die von der Nebenbahnstrecke in Wittenberg eintreffenden Reisenden Gelegenheit finden, die Fahrt nach Roßlau und von dort aus gegebenenfalls (mit Zug 686) nach Dessau fortzusetzen. Direktionsseitig wurde erwidert, daß es im allgemeinen Verkehrsinteresse vortheilhafter erscheine, den Anschluß des Zuges 907 in Ellenburg aufrecht zu erhalten, wie denn alle Züge der Nebenbahn Ellenburg-Wittenberg z. Z. in Ellenburg unmittelbar Anschluß fänden. Dem Zuge 907 Anschluß in Ellenburg und in Wittenberg zu geben, sei bei der Länge der Strecke Ellenburg-Wittenberg von 60,5 km, bei Beschränkung der zulässigen Fahrgeschwindigkeit auf höchstens 40 km in der Stunde, sowie den zahlreichen Anhaltestellen und der nothwendigen Kreuzung mit Zug 908 ausgeschlossen.

— [Der Großherzog von Sachsen-Weimar] passirte gestern nachmittag 3½ Uhr mit 15 Minuten Aufenthalt, von Berlin nach Weimar fahrend, den hiesigen Bahnhof.

— [Statistisches.] Das soeben zur Ausgabe gelangte Handbuch der Schulinspektoren und Lehrer im Regierungsbezirk Merseburg auf die Jahre 1902/1903 weist nach, daß gegenwärtig im Bezirke 657 evangelische Haupt- und 442 Schwester- und Tochterkirchen bestehen, an denen insgesammt 757 Pfarrer wirken, von denen 628 Ortsschulinspektoren sind. Für 543 Kirchen ist der Fiskus Patron, während 548 Kirchen unter Privatpatronat stehen. Die Stellen in den beiden Grafschaften Stolberg-Roßla und Stolberg-Stolberg sind nach letzterer Hinsicht hier noch nicht eingerechnet. Volksschulen bestehen in den Städten 124 mit 1324 Lehrpersonen und auf dem Lande 1155 Schulen mit 1745 Lehrpersonen. Es giebt im Bezirke außerdem noch 5 höhere Mädchenschulen mit 41 Lehrpersonen, 7 Mittelschulen mit 162 und 8 gehobenen Schulen mit 115 Lehrkräften. Insgesammt wirken im Bezirke 3194 Lehrer und 193 Lehrerinnen an den öffentlichen evangelischen Schulen. 11 Parochien (21 Orte) haben ihre Pfarren im Nachbarstaate, nämlich 8 (18) im Königreich Sachsen und 3 im Herzogthum S.-Altenburg. Katholische Pfarrer wirken in Aßleben, Bitterfeld, Burgörner, Delitzsch, Eilenburg, Eisleben, Gerbstedt, Giebichenstein, Halle, Helbra, Klostermansfeld, Oberröblingen a. See, Liebenwerda, Lützen, Merseburg, Naumburg, Sangerhausen, Torgau, Weißenfels, Wittenberg, Zeitz und Zappendorf. In 13 öffentlichen katholischen Schulen werden 3422 Schüler von 36 Lehrkräften, in 15 Missionspfarreien und Privatschulen 875 Schüler von 15 Lehrkräften, darunter 11 Lehrerinnen, unterrichtet. Der ganze Regierungsbezirk hat außer den Stolbergschen Grafschaften 45 Ephorien mit 54 Kreisschulinspektionen. Zwei Kreisschulinspektionen haben die Ephorien: Bitterfeld, Eilenburg, Halle I und II, Hohenmössen, Mansfeld, Pretzin, Querfurt, Torgau und Zeitz I.

— [Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder] beginnt am kommenden Montag. Die nähere Bestimmung über die Tageszeit, Anmeldungslokal usw. sind bereits in der Dienstagsnummer der „Saale-Zeitung" unter den amtlichen Bekanntmachungen mitgetheilt.

— [Ada Colley] kommt, die „australische Nachtigall". Der Direktion des „Apollo-Theaters" ist es unter ganz erheblichen Opfern gelungen, das größte Stimmphänomen der Gesangskunst, Mme. Ada Colley, zu einem nur vierstägigen Gastspiel, vom 17. bis 20. Febr., zu gewinnen. Sie ist die einzige Sängerin der Welt, die bis zum vierfach gestrichenen hohen A singt, also fast eine ganze Oktave höher als die bedeutendsten Sängerinnen der Jetztzeit. Eine wunderbare Bühnenerscheinung, verbindet Ada Colley mit ihrer glockenreinen Stimme eine tadellose, vollendete Schule, die sich speziell in ihren glänzenden und kunstvollen Koloraturen erkennen läßt. Niemand versäume, sich diesen Star der Gesangskunst anzuhören. Es bedeutet dieses Gastspiel — das darf man ohne Uebertreibung sagen — ein Ereigniß für die musikalische Welt Halles.

— [Im Apollotheater] treten die diesmal engagirten großen Kräfte heute und morgen zum letzten male auf. Auf das Gastspiel der sensationellen Original-Bicycle-Rennfahrer-Compagnie, die allabendlich rauschenden Beifall findet, sei nochmals aufmerksam gemacht. Am 16. d. beginnt ein neuer, mit ganz besonderen Attraktionen versehener Spielplan.

— [Eine recht interessante Feldbesichtigung] fand am Dienstag in der Gegend von Doberschütz und Mokrehna hinter Eilenburg statt. Mittels eines Sonderzuges waren Abtheilungen der hiesigen 36er und der Artillerie, im ganzen 740 Mann, einschließlich 37 Offizieren, mit 72 Pferden und 6 Geschützen, dorthin befördert, wo sie auf offener Strecke am Bahnübergange bei dem Orte Strelle ausgeladen wurden. Die Mannschaften formirten sich und fort ging es in die schneebedeckte Winterlandschaft nach der Richtung Torgau zu. Von dort rückten die Zwölfer Husaren heran, die bald in den Gefechtskreis kamen, und nun begann das Gefecht, auch für den Laien ein anziehendes Schauspiel. Abends 6 Uhr wurden die Truppen auf Bahnhof Mokrehna verladen und nach hier zurückbefördert.

— [Das 25jährige Geschäftsjubiläum] begeht morgen die Getreidefirma Wilhelm Boehr (Inhaber Karl Boehr). Der Gründer der weithin bekannten und wegen ihrer Solidität überall hochangesehenen Firma hat diesen Tag leider nicht erleben dürfen, er ist bereits am 1. November 1900 gestorben.

— [Grundstücksversteigerung.] Wir werden von betheiligter Seite ersucht, zu bemerken, daß in der Bekanntmachung des Amtsgerichts, betreffend den Verkauf der Berger'schen Grundstücke in der Schwetschkestraße bedauerlicherweise nicht ausgedrückt ist, daß die Versteigerung lediglich zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft der Erben erfolgt, also eine freiwillige, nicht eine Zwangsversteigerung vorliegt.

— [Von Herrn Dr. Wermert,] dem früheren hier noch im besten Andenken stehenden I. Sekretär unserer Handelskammer, ist ein neues national-ökonomisches Büchlein erschienen, betitelt „Volkswirthschaftliche Studien — gemeinverständliche Einzeldarstellungen aus der praktischen Wirthschaftspolitik" (Verlag von C. A. Kämmerer & Co.). Wir werden auf die Schrift zurückkommen.

— [Patentanmeldungen.] Auf ein Verfahren zur Darstellung natriumpolyphilfidhaltiger Salze aus Schweel- und Destillationsgasen hat Herr Dr. Ernst Erdmann in Halle, Anhalterstr. 15, ein Patent unter E. 7614, sowie auf ein Verfahren zum Enthaaren von Fellen ein Patent unter E. 7963 angemeldet.

— [Eine bittere Lehre.] Der von Aerzten, Lehrern und der Polizei streng befolgten Vorsichtsmaßregel, daß Kinder, deren Geschwister an ansteckenden Krankheiten erkrankt sind, vom Schulbesuch ausgeschlossen werden, um ihre Mitschüler nicht zu gefährden, handelte kürzlich ein Arbeiter in Giebichenstein direkt entgegen, indem er seine Tochter ohne Wissen ihres Lehrers in einer Familie, in welcher 3 Kinder am Scharlach erkrankt und gestorben waren, Aufwartedienste verrichten, sie auch theilweise dort schlafen ließ und sie trotzdem noch zur Schule schickte. Die bösen Folgen dieser Unvorsichtigkeit blieben nicht aus. Das Mädchen sowohl als ihre Geschwister wurden bald darauf von derselben Krankheit befallen, und ein Bruder starb sogar daran.

— [Hängen geblieben] ist gestern nachmittag das Pferd des Handelsmanns Julius Bahrke, Thorstraße Nr. 51, mit dem rechten Vorderfuß in den Schienen der Konsolidirten Pfännerschaftsbahn, welche über die Mansfelderstraße führt. Das Pferd kam zu Falle, und drehte sich dabei den Huf aus der Krone. Die Schienen sind vor kurzem erst neu gelegt.

Vereins-Nachrichten.

— [Der Haus- und Grundbesitzerverein Halle-Nord] feiert am morgigen Sonnabend, abends 8 Uhr, im großen Saale der „Saalschlaßbrauerei" sein erstes Stiftungsfest durch Konzert, Gesangs- und theatralische Vorträge und Ball. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.

— [Frauenverein zur Armen- u. Krankenpflege.] Ein geistiger Genuß ersten Ranges war es, der diesmal den wieder recht zahlreich versammelten Hörern durch den bedeutenden Vortrag des Herrn Universitäts-Professors Dr. Vaihinger über „Nietzsche als Philosoph" geboten wurde. Wie der Redner einleitend bemerkte, wollte er nicht sein Urtheil über den seit einem Jahrzehnt so viel genannten Denker abgeben, sondern dessen Lehren in ihrem inneren Zusammenhange entwickeln. Zunächst entkräftete er einige gegen N. erhobene Vorwürfe. Man nenne ihn einen Modeschriftsteller, aber dies könnte er doch nur durch das Packende in seinen Werken werden; man werfe ihm vor, er habe kein System geschaffen, aber dies sei doch nebensächlich, wenn nur seine Gedanken bedeutend seien; man suche aus N.'s späterem Wahnsinn eine Schwäche seiner Werke herzuleiten, aber diese seien doch verfaßt worden, als er noch gesund war, und bei vielen großen Geistern habe man pathologische Züge gefunden. Woher kommt nun der große Eindruck, den N.'s Werke gemacht haben? Zum Theil ist dies der Form zuzuschreiben, der sprachlichen Virtuosität, die N. viel Verehrer zuführte, zum Theil der Kühnheit seiner Lehre und deren Anklängen an gewisse moderne Tendenzen, z. B. das Symbolistische. Sieben Grundrichtungen seiner Lehre lassen sich unterscheiden: die antimoralistische, die die bisherigen moralischen Werthe völlig umwerthet, die antisozialistische, denn nach seiner Ansicht beruhen die Kultur und ihre Fortschritte auf einzelnen, die die große Masse beherrschen, die antidemokratische, aristokratische, wonach ihm die Massen, die „viel zu vielen", nur Kanonenfutter im Kampfe ums Dasein sind, die antisemitistische, die sich in Konsequenz seines Eintretens für den Starken gegen die Frauenemanzipation richtet, die antiintellektuelle, indem er den Willen höher schätzt als den Verstand, führt doch nach ihm die Ueberschätzung des letzteren zum Verfall, zur Decadence, die antipessimistische, indem er zwar die Leiden des Lebens anerkennt, aber die Bejaheung des Willens zum Leben für Schwäche erklärt, und die antichristliche, indem er Liebe, Mitleid, Pflege der Armen und Kranken, Demuth, Milde als Sklavensinn und Schwäche ansieht und dagegen Kraft, Rücksichtslosigkeit und Mitleidslosigkeit, Härte, Energie als Tugenden preist. Im Gebiete beider letzteren Richtungen liegt auch seine Lehre von der ewigen Wiederkehr, wonach sich der gesammte Lauf der Welt in Ewigkeit wiederholt. Wenngleich Nietzsche in seiner alle Autoritäten niederreißenden Anschauung mit einer Anzahl von Denkern des Alterthums und der neueren Zeit Berührungspunkte hat, so darf er dennoch original genannt werden. Im Grunde ist seine Weltanschauung die Schopenhauer's, nach der das innere wahre Wesen und der Kern aller Dinge der Wille ist, als dessen Offenbarung und Erscheinung das gesammte Weltall angesehen werden muß. Während aber Schopenhauer die stete Qual und Unbefriedigtheit des Willens zeigt und den Menschen, dessen Grundwesen auch dieser Wille ist, zur Verneinung dieses letzteren, also zur Ertödtung der Selbstsucht und des Eigenwillens auffordert (wie es im Grunde Christenthum und Buddhismus auch thun), so faßt dagegen N. die Willenslehre optimistisch, er fordert, daß der Wille zum Leben, den er zugleich als Willen zur Macht auffaßt, nicht ertödtet, sondern bethätigt werde, daß die Leiden des Daseins, das nur die Kraft im Kampfe stählen solle, die Lebensfreude nicht überwältige. Diese Daseinsfreude hat N. besonders unter den Künstlern Anhänger geschaffen, wie dies auch in anderen Kreisen infolge seiner aristokratischen Anschauungen geschehen ist. Nach seiner Ansicht ist die Weltgeschichte durch Männer gemacht worden, die „jenseits von Gut und Böse" standen, von Herrennaturen, „Uebermenschen." Mit dem letzteren, Goethe entlehnten und vielfach mißverstandenen Worte verbindet N. indessen noch einen anderen Begriff, den des idealen Menschen der Zukunft, eines kraftvollen, vornehmen, freien, nicht genießenden, sondern schaffenden und wirkenden Menschen. Zum Schluß bedrohte Redner, auch die Gegner könnten von N. lernen, indem sie genöthigt würden, die von jenem angefochtenen Grundlagen der hergebrachten Moral von neuem zu betrachten und zu begründen; N.'s Lehre sei indessen „geistiges Dynamit," mit dem Unreife nicht spielen dürften. Mit solcherlei Mahnungen schloß der Redner seinen ebenso durch kritische Schärfe wie geistige Fülle ausgezeichneten gedankentiefen Vortrag.

— [Litterarische Gesellschaft.] Zu den wenigen begnadeten Persönlichkeiten auf dichterischem Gebiete, bei denen sich Dichtung und Vortrag zu vollendeter Harmonie verbinden, gehört in erster Linie Anna Ritter, die für Montag abend ihr Erscheinen in der Gesellschaft zugesagt hat. Es ist unmöglich, sich dem bestrickenden Wohlklang ihrer Stimme zu entziehen. Wer die gemüthstiefen, formvollendeten Gedichte von Anna Ritter nicht aus dem Munde der Dichterin selbst vernommen hat, kennt sie nicht. Auch zu diesem Abend, der den Glanzpunkt der Saison bilden dürfte, sind Eintrittskarten für Nichtmitglieder à 3 M. in der Buchhandlung von Schroedel & Simon erhältlich.

— [Kaufmännischer Verein vom 18. Januar 1890.] Der letzthin abgehaltene Vortragsabend gestaltete sich zu einem sehr unterhaltenden. Im ersten Theile führte das Mitglied Herr Otto Schulze nach einem kurzen Ueberblick über die Geschichte der Schreibmaschinen eine erstklassige Schreibmaschine vor und erregte durch die eingehende Erläuterung derselben und die erstaunliche Schreibfertigkeit lebhaftes Interesse bei den zahlreichen Zuhörern. — Der zweite Theil des Abends wurde durch einen lehrreichen Vortrag des Herrn Lehrer Bliedtner-Giebichenstein über „die Erlangung mechanischer Fertigkeit" ausgefüllt. In nahezu zweistündiger Ausführung, die von scharfer Beobachtungsgabe und eingehendem Studium der behandelten Materie zeugte, legte Redner an zahlreichen, allen Gebieten des täglichen Lebens entnommenen Beispielen dar, daß fast alle Verrichtungen, die ursprünglich geistige Mitarbeit verlangten, zuletzt rein mechanisch werden.

— [Neuer gemischter Chor.] Mit einer sehr zahlreichen sangeslustigen Sängerschaar veranstaltete der unter altbewährter Leitung des Herrn Musiklehrer E. Rottman stehende Neue gemischte Chor am Donnerstag im „Wintergarten" sein I. diesjähriges Konzert. Die zum Vortrag gebrachten Chorgesänge, Männerquartette, Frauenchöre, Lieder am Klavier, fanden wegen der Exaktheit des Vortrages wohlverdienten lebhaften Beifall der zahlreich erschienenen Zuhörer. An das Konzert schloß sich eine größere Vollfestlichkeit. Die Uebungen des Vereins finden im „Reichshof" statt.

— [Der Evangelische Festspiel-Verein] hat beschlossen, gegen Ende März das Festspiel „Luthertage" von Dr. H. Dechent einmalig zur Aufführung zu bringen. Die Aufführung wird zu Gunsten der „Hallischen Waisenstiftung" stattfinden. Die Eintrittskarten für 1 Mark, 50 Pfennige und 30 Pfennige sollen möglichst im Vorverkauf verkleben werden. Auf den Inhalt des Stückes selbst werden wir noch zurückkommen.

Hallischer Lehrerverein.

In letzter Vereinssitzung hielt Herr Seminarlehrer Bernau einen Vortrag über: „Die Ursachen der Oberflächengestaltung des norddeutschen Flachlandes nach Wahnschaffe", dem wir das Folgende entnehmen: Norddeutschland stellt im Gegensatz zum mittleren und südlichen Deutschland ein ausgedehntes Flachland dar, welches nach Osten ganz allmählich in das große russische Tiefland übergeht. Die Oberfläche besteht größtentheils aus lockeren sandigen und mergeligen Ablagerungen, die alte tieferliegenden Unebenheiten der Gesteinsschichten wie eine Decke dem Auge verbergen. Zu Tage tretendes Gestein ist nur an verhältnißmäßig wenigen Stellen vorhanden, doch sind den lockeren Ablagerungen oft Blöcke von Faustgröße bis zur Größe von mehreren Kubikmetern eingelagert (erratische Blöcke). Die diluvialen Bildungen fanden in den ersten Anfängen der geologischen Wissenschaft wenig Beachtung, erst in den letzten Jahrzehnten hat die Kgl. geologische Landesanstalt dieses früher so vernachlässigte Gebiet zu ihrem Hauptarbeitsfeld ausersehen, und zwar aus wissenschaftlichen wie aus wirthschaftlichen Gründen. Früher nahm man an, daß die diluvischen Gebilde in einem Ocean aus arktischen Regionen mit Treibeis zu uns gekommen seien. So anschaulich diese „Lyell'sche Driftheorie" auch war, so konnte sie doch nicht mehr standhalten, als Torell im Jahre 1875 auf dem Muschelkalk bei Rüdersdorf deutliche Gletscherschrammen entdeckte, Erscheinungen, welche auch in der Jetztzeit unter Gletschern entstehen, wenn diese mächtigen Eisströme gleich Riesenfellen sich langsam über den Untergrund thalabwärts bewegen. Aehnliche Erscheinungen fand man bald noch an verschiedenen anderen Stellen Norddeutschlands, auch auf dem Galgenberge und in der Nähe des Landsberges bei Halle. Das norddeutsche Flachland mußte also einst von einer mächtigen, vorwärtskriechenden Inlandeisdecke ganz und gar überzogen sein, ähnlich wie es nach Nansen's Angaben noch jetzt bei Grönland der Fall ist. Die Bewegung des Eises wurde aber nicht wie bei alpinen Gletschern durch Schrägheit der Unterlage bewirkt, sondern durch den inneren Druck der Eismasse, die nach Drygalski bestrebt ist, überall die gleiche Mächtigkeit herzustellen. Der aus zerriebenem Gesteinsmaterial bestehende Geschiebemergel stellte die Grundmoräne des Inlands

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19020214038/fragment/page=0001

eises dar, die Sandbildungen sind die durch Schmelzwasser hervorgerufenen Auslaugungsprodukte desselben. Die Entstehung fast aller im norddeutschen Flachlande vorkommenden Seen ist auf die Eiszeit zurückzuführen, theils sind dieselben durch die ausstrudelnde Wirkung der herabstürzenden Schmelzwasser gebildet (Strudel seen), theils durch Erosion (Rinnenseen). Oft stehen sie auch zu den Erdmoränen in enger Beziehung. Letztere sind langgestreckte Blockanhäufungen, die überall da vorhanden sind, wo ein längerer Stillstand des Eises stattgefunden hat. Die wesentlichste Oberflächengliederung erfährt jedoch Norddeutschland durch die großen Schmelzwasserrinnen, die die Bette gewaltiger Urströme darstellen. Sie vereinigten sich sämmtlich im unteren Thale der Elbe und fanden mit dieser zusammen ihren Abfluß zur Nordsee. Später versandeten diese Thäler zum Theil, und es bildete sich allmählich unser heutiges Flußsystem aus. In neuerer Zeit wurden die Verbindungen zwischen Elbe, Oder und Weichsel durch Kanalbauten wieder hergestellt. Die Schichtenfolge der glacialen Gebilde beweist, daß die Eiszeit durch eine oder zwei Interglacialperioden unterbrochen gewesen ist. Die jüngste und letzte diluviale Ablagerung ist der Löß, nach Ansicht einzelner Geologen ein Schmelzwasserprodukt, nach Ansicht anderer ein Windabsatz, der in der auf die Eiszeit folgenden Steppenzeit sich bildete, in der auch die für die Hallesche Gegend charakteristische Steinsohle und die Windschliffe entstanden. Welchen Werth das Werk des königlichen Landesgeologen Dr. Wahnschaffe für den geographischen und besonders den heimathkundlichen Unterricht hat, wurde gezeigt an unserer Reichshauptstadt, als deren Entstehungsursache früher nur Fürstenwunsch angenommen wurde. Erst die geographische und geologische Durchforschung des norddeutschen Flachlandes hat bewiesen, welchen bedeutenden Einfluß auch die natürlichen Verhältnisse auf die Entstehung und das Wachsthum Berlins ausgeübt haben.

Dem interessanten Vortrag folgten einige Mittheilungen. Das Stiftungsfest des Vereins wird am Freitag, den 28. Febr., in den „Kaiersälen" gefeiert. Die nächste Vereinssitzung, in der Herr Hoffmann einen Vortrag über „Die Methodik des Gesangunterrichts" halten wird, findet am 11. März in der „Aula" statt. Ihr geht am 4. März eine Vertrauensmänner-Versammlung voraus.

Die deutsche Kolonisationsarbeit in Südbrasilien.

Dieses Thema hatte sich der vorübergehend in unserer Stadt zu Studienzwecken weilende Herr Pastor Funke, der eine Reihe von Jahren im südlichen Brasilien als Geistlicher und Lehrer thätig war, zu einem Vortrag in dem gestern im „Reichshof" tagenden Kolonialverein gewählt. Ein gewaltiges Gebiet war es, das der Vortragende in 1½stündiger geistreicher und formvollendeter Rede beleuchtete. Datiren doch die Anfänge deutscher Ansiedelung zurück bis weit in die erste Hälfte des vorigen Jahrhunderts (1820). Von den Kaisern Dom Pedro I. und II. in jeder Weise begünstigt, spielte das deutsche Element in den Südstaaten Brasiliens bald eine gewichtige Rolle. Denn eng zusammengeschlossen und ihre vollen geistigen und physischen Kräfte einsetzend, kommt keine andere Nationalität der deutschen an Fleiß und Intelligenz gleich, und sie erwarben sich nicht nur eine dominirende Stellung im Handel, wo es die einzigen sind, die unbedingtes Vertrauen in Bezug auf Reellität besitzen, sondern auch das Handwerk und besonders die Ackerwirthschaft hat unter ihnen seine tüchtigsten Vertreter. Die Zahl der Deutschen hat übrigens 400,000 Seelen bereits überschritten. Rasch erstarkt, konnten selbst die lange andauernden Anfeindungen eifersüchtiger Ansiedler anderer Nationalität und der wechselnden Regierungen dem Deutschthum keinen dauernden Schaden mehr zufügen. Wie ihm die Vergangenheit und Gegenwart gehört, so dürften die von Deutschen besiedelten gesegneten Fluren Südbrasiliens das ideale Land unserer auswanderungslustigen Landsleute sein, so lange die Ansiedlung in eigenen deutschen Kolonien noch schwierig ist. Mit mindestens 2—3000 Mark Vermögen ausgestattet, mit Arbeitslust und Arbeitskraft begabt, finden junge kräftige Leute dort zweifellos ihr gutes Fortkommen. Ganz besonders ist den zweiten und dritten Söhnen von Bauernfamilien, die ihrem landwirthschaftlichen Berufe treu bleiben wollen, aber wie beispielsweise in Westfalen infolge der dort bestehenden Höferolle am väterlichen Gute nicht participiren, die Ansiedelung zu empfehlen, zumal Herrn Dr. Meyer für ein ausgedehntes kulturfähiges Terrain von der brasilianischen Regierung konzessionirt worden ist. Aber auch für Handelsartikel und Industrieerzeugnisse bildet Südbrasilien ein äußerst wichtiges Absatzgebiet. So werden heute schon pro Jahr für 4 Mill. M. Baumwollstoffe eingeführt. In einigen Städten sind Deutsche auch bereits mit der Gründung von Maschinenfabriken erfolgreich vorgegangen. Verwunderlich ist es, daß die deutschen Finanzkreise sich infolge gestiftsentlich von Engländern, Franzosen und Amerikanern ausgestreuten unberechtigten Warnungen, Kapital dort anzulegen, scheuen, dem Deutschthum finanziell beizuspringen. Dies scheint aber nach Aufdeckung der erwähnten Verschleierung der dortigen Verhältnisse jetzt anders zu werden. Sehr zu wünschen bleibt auch, daß die deutsche Kriegsflagge sich öfter dort zeigt, denn für das weite Küstengebiet Südamerikas ist bisher nur ein einziger Stationär angesetzt, der oft monatelang sich nicht in den besprochenen Breiten sehen läßt. Vor allem möchte sich das Mutterland für Unterstützung deutscher Schulen in Südbrasilien erwärmen, da die in heimathländlichen Schulanstalten erzogenen Deutschen vielfach mit dem Aneignen anderer Sprachen dem Deutschthum verloren gehen. Falls es gelingt, unsere Landsleute mit Unterstützung der Reichsregierung durch thatkräftige Konsuln unter eine einheitliche Führung zu bringen, verheißt die Zukunft eine noch bessere Entwicklung der dortigen deutschen Interessen, zumal es nach Redners Ueberzeugung nicht ausgeschlossen ist, daß nach Jahrzehnten die Südprovinzen, in denen der Deutsche schon jetzt ausschlaggebend ist, sich vom nördlichen Brasilien lostrennen werden, da die Vorbedingungen dafür schon heute sichtbar sind und man auch in Castilius, der europäische Erziehung genossen, den „kommenden Mann" in Regierungskreisen glaubt gefunden zu haben. — An der lebhaften Diskussion, die dem so überaus anziehenden Vortrag folgte, betheiligten sich die Herren Oberlehrer Dr. Herzberg, Fabrikbesitzer Weise, Professor Dr. Schenck, der Vorsitzende, Herr Generalleutnant v. Kiegner u. a., die alle ihre Freude über das Gehörte zum Ausdruck brachten und den Redner noch zu mancher interessanten Mittheilung veranlaßten.

Unter Geschäftliches wurde noch bekannt gegeben, daß die revidirten Statuten die Genehmigung der Deutschen Kolonialgesellschaft gefunden haben. Auf Grund der neuen Satzungen wurde die Funktionsperiode des kürzlich gewählten Vorstandes auf 3 Jahre erweitert. Die Mitgliederzahl ist durch Aufnahme von 22 neu Angemeldeten auf ca. 400 angewachsen. Nach erfolgter Ergänzung der bereits bestehenden und Bildung neuer Kommissionen für die Veranstaltung der in Halle in diesem Jahre stattfindenden Hauptversammlung der Deutschen Kolonial-Gesellschaft, deren genaues Programm in der nächsten Sitzung am 6. März im „Wintergarten" festgesetzt werden soll, machte Herr Professor Schenck Mittheilung von den eingegangenen Zeitschriften und forderte die Mitglieder auf, den Deutschen Burenhilfsbund durch Beitritt oder Zuwendung von Mitteln zu unterstützen; desgleichen auch der deutschen Schule in Johannesburg (Transvaal) ihre Sympathien durch Beitragsleistungen zu bezeugen.

Richard Strauß.

Als am Ausgang des vorigen Jahres der Berliner Hofkapellmeister Richard Strauß uns in eigner Person sein herrliches Melodrama „Enoch Arden" in den „Kaisersälen" vorführte, da stellte es sich wieder einmal heraus, daß in den Köpfen mancher braven Bürger eine erquickliche Unklarheit über die verschiedenen „Sträuße" herrschte. Wie viele Verehrer des Walzerkönigs Johann Strauß haben sich nicht damals an der Kartenverkaufsstelle erkundigt, ob er, der Herrlichste von allen, seine Kapelle mitbrächte. Sie alle meinten, es würden ihnen die pikanten und förmlich elektrisirenden Tanzweisen der Wiener Sträuße aufgetischt werden. Daß es auch noch einen anderen Strauß geben könnte, einen noch größeren, dessen melodische Blüthen auf ganz anderem Boden wachsen, davon hatten die Fragesteller keine Ahnung. Allerdings haben einige Geisteskinder von Richard Strauß schon früher ihren Einzug in die alte Saalestadt gehalten — die Winderstein-Kapelle hatte die Besucher der Philharmonischen Konzerte mit den symphonischen Dichtungen „Also sprach Zarathustra" und „Ein Heldenleben" bekannt gemacht — aber der geniale Tondichter selbst war den meisten wohl noch niemals gegenüber getreten. Nun aber soll es noch einmal zur That werden, daß er, den man im Hinblick auf Richard Wagner Richard II. genannt hat, persönlich bei uns vorspricht. Und zwar kommt er diesmal nicht allein! Eine Künstlerschaar von 70 Orchester-Musikern begleitet ihn, um seine geniale Don Juan-Fantasie, eines seiner gewaltigsten Werke und eine der herrlichsten Schöpfungen auf dem Gebiete der Programm-Musik überhaupt, und die Liebesscene aus „Feuersnoth", seiner neuesten Oper, über die man Wunderdinge hört und liest, aufzuführen. Ludwig Hartmann, der geistvolle Musikschriftsteller, sagt über das „Singgedicht" betitelte Werk: „Man wird kaum auf Widerspruch stoßen, wenn man die Partitur der „Feuersnoth" als die geistreichste und komplizirteste, excentrischste bezeichnet, die je geschrieben wurde. . . . In der Mischung des Unerhörten mit dem reizend Volksthümlichen liegt das Charakteristische der Strauß'schen Tondichtung. . . . . Die herrlichsten Walzer seit Strauß' (Johann) Tode, die fascinirend feinsten Volksweisen schreibt wieder ein Strauß." Die Don Juan-Fantasie ist eine Nachdichtung von Lenau's Don Juan. Das prächtige Hauptthema zeigt uns die glänzende Gestalt des Herzbezwingers, während die anderen Themen den „Zauberkreis der reizend schönen Weiblichkeiten" in drei Typen veranschaulichen. Der geniale Tonmaler versteht es, wie kein anderer, in äußerst charakteristischen Motiven die gewollten Figuren plastisch vor uns hinzuzaubern: das erblühende unschuldsvolle Mädchen, das üppige nach Liebe lechzende Weib und die im Leben erstarkte Frau. Im Durchführungstheil zeigt uns nun Richard Strauß, wie es Don Juan, dem Egoist und Genußmenschen, gelingt, diese Typen sich gefügig zu machen. Die Reprise zeigt, wie er sich in neuen, noch größeren Genüssen berauscht, und endlich, angeekelt von der Welt und im Innersten vergiftet und gebrochen, seinem Leben ein Ende macht. Wie Richard Strauß diesen dichterischen Vorwurf musikalisch gestaltet, das muß man hören, und man wird ein — Straußeaner, ein begeisterter Verehrer des jungen Meisters.

Es wird vielleicht manchen Leser interessiren, etwas aus dem Lebensgange zu erfahren. Darum füge ich noch etwas Biographisches bei. Rich. Strauß wurde am 11. Juni 1864 zu München als Sohn des ersten Waldhornisten Franz Strauß geboren. Seine Mutter ist eine Tochter des bekannten Brauereibesitzers Georg Pschorr. In der frühesten Jugend zeigte sich schon seine wunderbare Begabung für Musik. Während seiner Gymnasialzeit wurde er von dem alten Münchener Hofkapellmeister Fr. W. Meyer in die Geheimnisse der Theorie eingeweiht. Schon damals wurden von ihm kleine Werke, z. B. ein Chor aus Sophokles' „Elektra", aufgeführt; das Walter-Quartett spielte sein Streichquartett op. 2 und Generalmusikdirektor Hermann Levi brachte eine Symphonie in D-moll zur Aufführung. Durch eine Bläsersuite wurde Hans von Bülow auf den jungen Komponisten aufmerksam und durch ihn kam Richard Strauß nach Meiningen als Kapellmeister und wurde nach Bülow's Weggang sein Nachfolger (1885). Schon am 1. August 1886 wurde er in München angestellt, wo er bis 1889 verblieb. Dann finden wir ihn als 1. Kapellmeister in Weimar, wo er segensreich für die Kunst wirkte. 1894 siedelte er wieder nach München über und vertauschte diese neue Stellung 1899 mit der eines Hofkapellmeisters in der Reichshauptstadt Berlin, welches Amt er noch jetzt bekleidet.

Martin Frey.

Tagesordnung
für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Montag, den 17. Februar, nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Festsetzung einer anderweiten Fluchtlinie für einen Theil der Robert Franzstraße.
2. Genehmigung der Bedingungen zur Verpachtung des Rechts der Brückengelderhebung auf der Cröllwitzer Brücke.
3. Petition wegen Aufhebung des Beschlusses betr. die Brückengelderhebung auf der Cröllwitzer Brücke.
4. Petition wegen anderweiter Normirung des Gehaltes der Klasse IIIa.
5. Haushaltsplan der Gaswerke für 1902.
6. Kämmerei-Haushaltsplan, Kapitel XV, — Straßenbeleuchtung — für 1902.
7. Haushaltsplan der Stiftung Adelheidsruh für 1902.
8. Haushaltsplan des Elektricitätswerks für 1902.
9. Entlastung der Hospital-Verwaltung für 1902.
10. Entlastung der Rechnung der Theodor Schmidt-Stiftung für 1900 und Nachbewilligung.
11. Entlastung der Rechnung der Stiftung Adelheidsruh für 1900 und Nachbewilligung.

Geschlossene Sitzung.

12. Pensionirung eines Oberlehrers.
13. Anstellung eines Polizei-Sergeanten, 1. Lesung.
14. Annahme eines Legates.
15. Annahme eines Legates.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
W. Dittenberger.

Vermischtes.

Eine eigenartige Stiftung. Der 1887 zu Wiesbaden verstorbene Rentner Ernst Friedrich Oppermann, Berlin, hat die Stadtgemeinde Berlin zur Erbin seines Nachlasses eingesetzt, mit der Bestimmung, daß die Stadt eine „Oppermann-Stiftung" zur Verpflegung, Erziehung, Ausbildung und Unterstützung außerehelicher in Berlin geborener Kinder ins Leben rufe. Die Wirksamkeit soll erst beginnen, wenn das Vermögen auf zwei Millionen Mark angewachsen ist und sämmtliche vom Testator ausgesetzten lebenslänglichen Renten erloschen sind. Zur Stiftung gehören die Grundstücke Königgrätzerstraße 111 und Unter den Linden 60. Das Kapitalvermögen beläuft sich auf rund 200,000 M. und steigt jährlich um rund 40,000 M. Es können also noch 25 Jahre vergehen, bis diese fast einzig dastehende Stiftung ihren Zweck erfüllen kann.

Die Abstammung Liebknecht's von Luther wird in einer Briefkasten-Notiz, die in den von Eduard Bernstein herausgegebenen „Dokumenten des Sozialismus" sich findet, behauptet, mit dem Hinweise darauf, Liebknecht habe selbst wiederholt davon gesprochen, daß er von Martin Luther abstamme. Der Herausgeber der genannten Zeitschrift hebt seinerseits hervor, er wisse nicht, ob diese Abstammung in irgendwelchem Dokumente festgestellt sei; es sei jedoch anzunehmen, daß Nachweise darüber in den Händen der Eltern Liebknecht's waren.

Auch eine Empfehlung. Daß man in der Weltstadt Berlin nicht ganz frei von Aberglauben ist, beweist — schreibt die „Nat.-Ztg." — ein Inserat in einer Zeitung, worin eine zu vermiethende Wohnung in der Friedrichstraße mit der Bemerkung empfohlen wird: „In dieser Wohnung wurde während eines Zeitraums von 5 Jahren dreimal das große Loos gewonnen."

Oster-Reisen. Eine sehr günstige und bequeme Reisegelegenheit nach dem Süden bieten die von J. Hartmann's Reise-Bureau, Bonn, Franzisканerstraße 2, geplanten Osterferien-Reisen, welche 19, bezw. 17 Tage dauern und nach der Riviera, Italien bis Neapel und dem paradiesischen Sicilien, der „Perle unter den Inseln", gerichtet sind. Die Programme werden kostenfrei versandt.

Flüchtiger und wiederergriffener Mörder. Durch die Entschlossenheit des Polizeisergeanten Werner ist in Leobschütz (Oberschl.) ein gefährlicher Verbrecher in der Person des Bäckers Richard Beblo festgenommen worden. Beblo war am 15. Okt. 1897 vom Schwurgericht Schweidnitz wegen Mordes zum Tode und außerdem wegen Raubes zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Durch Allerhöchsten Erlaß vom 28. März 1898 wurde er zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt, zu deren Verbüßung er in das Zuchthaus in Striegau gebracht wurde. Dort simulirte er Geisteskrankheit und wurde daraufhin in die Provinzial-Irrenanstalt in Tost überführt. Hier gelang es ihm, am Sonnabend mit noch einem Genossen zu entspringen. Da Beblo früher in Leobschütz ansässig war, wurde die dortige Polizeiverwaltung von dem Entkommen des Verbrechers benachrichtigt. Am Dienstag morgen bemerkte der Polizeisergeant Werner, wie man der „Schles. Ztg." schreibt, den ihm wohlbekannten Beblo in der Franzisканerstraße, und da er sah, daß dieser in der Tasche seines Jacketts einen Gegenstand mit der rechten Hand festhielt, so packte er, als er herangekommen war, mit schnellem Griffe diese Hand, wobei sich herausstellte, daß Beblo einen mit fünf scharfen Patronen geladenen Revolver schußbereit in derselben hatte. Der Verbrecher wurde sofort in sicheren Gewahrsam gebracht und die Irrenanstalt in Tost von seiner Ergreifung benachrichtigt. Bei seiner Verhaftung äußerte er, es sei ihm alles gleich, einer hätte daran glauben müssen. Wie er zu dem Revolver und den Patronen, deren er noch 44 Stück bei sich hatte, gekommen ist, darüber verweigerte er jede Auskunft, ebenso darüber, wohin sich sein Genosse bei dem Ausbruch gewandt hat.

Scharfschießen beim Maskenzug. Am Mittwoch nachmittag haben junge Burschen in Kiefersfelden (Bayern) einen Maskenzug, die Gefangennahme des bayerischen Hiasl darstellend, veranstaltet. In der Nähe des Metzgerwirths war eine Burg aufgestellt, die im Sturm genommen wurde. Ein maskirter Jäger hatte sich, den „M. N." zufolge, im Orte Patronen geben lassen und statt blinder scharfe erhalten. Bei dem Feuer, das beim Erstürmen der Burg erössnet wurde, erlitten infolgedessen zwei Personen sehr schwere und sechs Personen je eine leichtere Verletzung an Kopf, Hals und Brust.

Großfeuer in Justerburg. Wie aus Justerburg unterm 13. Februar gemeldet wird, ist im dortigen Böhmischen Brauhause Berneckes um 9 Uhr abends Feuer ausgebrochen. Die Brauerei, heißt es, ist wahrscheinlich verloren. Außer der Feuerwehr ist Militär zur Bekämpfung der Feuersbrunst aufgeboten worden.

Eine Millionärin als Diebin. Vor dem Pariser Appellationsgerichtshof spielte sich dieser Tage der Prozeß einer Gräfin R. ab, welche beschuldigt war, in einem großen Pariser Magazin einen Regenschirm, eine Börse und ein Paar Manschettenknöpfe gestohlen zu haben. Die vornehme Diebin gehört nicht etwa zur verarmten Pariser Aristokratie; sie ist mehrfache Millionärin und hatte im Augenblick, als sie festgenommen wurde, 2400 Francs bei sich. Offenbar war also die Gräfin nicht gerade durch die Noth gezwungen, den Diebstahl zu begehen, ihrer Aussage nach unterlag sie einer Anwandlung von Kleptomanie. Der Appellationsgerichtshof wollte aber diese krankhafte Anlage als Entschuldigungsgrund nicht gelten lassen und bestätigte das Urtheil der ersten Instanz, welches die Gräfin zu einer Geldstrafe von 400 Francs verurtheilt hatte.

Versteigerung menschlicher Knochen? Eine peinliche Situation wurde im englischen Unterhause in London dadurch hervorgerufen, daß ein Mitglied des Hauses die Aufmerksamkeit auf die Thatsache lenkte, daß ein Londoner Auktionator eine Versteigerung von Knochen englischer Grenadiere, aus dem Afghanenkriege des Jahres 1864 angezeigt. Mr. Ritchie, dessen Aufmerksamkeit durch den Abgeordneten Norman auf die erwähnte Sache gelenkt wurde, antwortete, daß, selbst angenommen, die Knochen wären echt — ein sehr unwahrscheinlicher Umstand — dem Verkauf eigentlich gesetzlich nichts im Wege stehe, und daß er keine Befugniß habe, hier einzuschreiten. Ein solcher öffentlicher Verkauf sei seiner Ansicht nach aber höchst unschicklich, wenn nicht gar unanständig, und er würde dafür Sorge tragen, daß dem betreffenden Auktionator die Frevelhaftigkeit einer solchen Versteigerung richtig auseinandergesetzt werde.

Wölfe. Einem höheren Eisenbahnbeamten aus Stockholm, der die nordländische Stammbahn unweit der finnländischen Grenze zu inspiziren hat, widerfuhr kürzlich das Abenteuer, auf einer längeren Informationstour in der Umgegend von Gelivara mit einem Rudel Wölfe zusammenzutreffen. Die Begegnung hatte zur Folge, daß der Beamte, der sich einer einfachen Draisine bediente, wie sie von Bahnwärtern und Weichenstellern benutzt zu werden pflegt, mit der Räubersippe einen Wettlauf in Scene setzte. Nach langwieriger Jagd, bei der dem verfolgten Beamten hauptsächlich die starke Senkung des Bahngleises als rettende Chance zu statten kam, erreichte der Stockholmer mit seinem dahinsausenden Gefährt ein einsames Wärterhäuschen. Glücklicherweise befand sich der Inhaber des letzteren gerade in der Nähe und bemerkte schon beim Herannahen der Draisine, um was es sich handelte. In schnellster Geistesgegenwart riß der Wärter sein Jagdgewehr vom Nagel und streckte den Leitwolf in den Schnee, während der Draisinenmann mehr todt wie lebendig bei dem Wachthäuschen anlangte. Erst nachdem zwei weitere Graupelze je mit einem Blattschuß aus des Wärters Büchse quittirt hatten, fand es die übrige Rotte für angezeigt, das Spiel verloren zu geben. Der gerettete Stockholmer Inspektor befand sich mittlerweile in einer derartigen Verfassung, daß er von den Insassen der Wärterwohnung ins Haus getragen werden mußte, wo er sich erst nach mehreren Tagen von dem ausgestandenen Schrecken zu erholen vermochte. — Ein schreckliches Steppenbild bot sich den Passagieren eines von Penza nach Ritschtschew durch die Landschaft drauenden russischen Zuges. Es war Nacht und das Licht des Vollmondes lag auf den schneebedeckten Fluren. Plötzlich schrie eine Dame auf: „Sehen Sie, sehen Sie — Wölfe!" Alles drängt nach den Fenstern. Auf dem schmalen Wege, nicht weit vom Bahndamm jagte ein Schlitten, zwei Bauern saßen in dem offenen Gefährt; drei Wölfe hinterher, bald dicht am Schlitten, bald vor dem rasenden Pferde. Das Tosen des Zuges schien die Bestien einzuschüchtern, sie blieben zurück. Doch kaum war der Zug vorüber, da waren sie wieder nahe an dem kleinen Schlitten. Eine Krümmung des Schienenweges verbarg dann das Bild, und die Passagiere blieben in Sorge um den Ausgang dieses Steppen-Dramas zurück.

Odol

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19020214038/fragment/page=0002

Grosse Werkstätten für Polster-Möbel.

Streng reelle Bedienung durch Fachleute.

Fernsprecher 1111.

Selbstgefertigte Möbel-Ausstattungen

und einzelne Stücke in allen Preislagen empfiehlt in grösster Auswahl

G. Schaible, Möbelfabrik mit elektrischem Betrieb, **Halle a. S.**

Magazine: Grosse Märkerstrasse 26 u. 2, am Rathskeller.

Lieferung und Aufstellung der Möbel kostenlos. Catalog gratis und franko.

Fernsprecher 1111.

Tanz-Unterricht.

Sämmtliche Rundtänze lehre Damen und Herren in 4—5 Stunden nach meiner leicht fasslichen Lehrmethode. Aelteren Personen ertheile ungenirten Unterricht unter Discretion. Damen sowie Herren können sich Zeit und Stunde zum Unterricht wählen. Weitere Anmeldungen nehme ich Sonntag den 16. Februar von Mittags 1 Uhr bis Abends 6 Uhr im „Hotel gold. Stern", Magdeb. Str. 54, 1 Tr. entgegen.

Franz Schapitz,
Tanzlehrer, früher Solotänzer.
Ertheile auch Ballet-Unterricht.

Tanz-Unterricht ertheilt sicher, schnell zu jed. Tages- u. Abendzeit A. Fröhe, Henriettenstr. 32.

Möbelwagen gesucht
von Halberstadt nach Halle.
Am 29. März ab Halberstadt, 1. April an Halle. Offerten mit Preisangabe an die Exped. d. Ztg. unter 1970 B.

Eine gut erhaltene Landauer-Droschke billig zu verkaufen.
Leipzig-Gohlis, Dorotheenstr. 18, v.

Hochfeinen, ganz alten, gutgelagerten

Rum Arac Cognac

1/1 Fl. 3, 4, 4,50, 6,
1/2 Fl. 1,50, 2, 2,50.

1/1 Fl. 2,50, 3, 3,50,
1/2 Fl. 1,25, 1,50.

1/1 Fl. 2,50, 3, 5, 6,
1/2 Fl. 1,25, 1,50, 2,75, 3,25.

Hennessy *** 1/1 Fl. 7,00.

Alle Düsseldorfer Punsch-Essenzen

von Nienhaus, Selner & Röder äusserst preiswerth.

Gebr. Zorn, Grossh. Sächs. Hoflieferanten,
Gr. Ulrichstrasse 58.

Halte dich warm

und trage
Seelenwärmer, Leibwärmer, Kniewärmer, Rückenwärmer, Brustwärmer, Magenwärmer, Nierenwärmer, Fusswärmer, Kopfwärmer, Armwärmer, Pulswärmer, Ohrenwärmer, Zuavenjäckchen, Schulterkragen, Jagdwesten, Strickjacken, Strümpfe, Handschuhe, Kopfshawls.

Zu haben in unübertroffener Auswahl zu billigsten Preisen bei

Julius Bacher,
Halle a. S., Leipziger Str. 12.
Fernsprecher 2629.

Total-Ausverkauf.

Da binnen kurzer Zeit mein bisheriges Geschäftslokal

Gr. Klausstraße 1

wegen Geschäftsaufgabe geräumt sein muß, kommen zu **noch nie dagewesenen billigen Schlenderpreisen Herren-, Knaben-, Confirmanden-Anzüge, Sommer- u. Winterpaletots, Joppen, Jackets, Hosen, Westen etc.** zum vollständigen Ausverkauf. Ich bemerke, daß ich die billigste, sowie die eleganteste Garderobe noch am Lager habe, jedoch nicht mehr zuschasse, daher theilweise Waaren bedeutend unter Selbstkostenpreis abgebe.

S. Korn, Gr. Klausstraße 1.

Oster-Reisen!

Italien, nach Abfahrt 27. März. Luzern, Mailand, Genua, Nizza, Monte Carlo, Rom, Neapel, Florenz, Luzern. Dauer 19 Tage. **Preis nur Mk. 450.**

Sicilien, Abfahrt 28. März. Genua, Neapel, Messina, Taormina, Syracus, Catania, Girgenti, Palermo, Genua. Dauer 17 Tage. **Preis nur Mk. 400 u. Mk. 470.**

Im Preise: Fahrt, Führung, Verpflegung incl. Wein, Ausflüge 2c. Ferner am 8. April die sehr beliebte 30tägige Reise nach **Italien**, Neapel, Riviera, oberital. Seen. Preis Mk. 750. Für Alleinreisende Billets 2c. Programme kostenfrei.

J. Hartmann's Reise-Bureau, Bonn.

Restaurant „Gemüthlicher Fritz",

Kl. Brauhausstraße 15.
Morgen Sonnab. u. Sonntag **großes Bockbierfest.**
Zum Ausschank gelangt:
ff. Rauchbiner Bock.
Rettig und Kappen gratis.
Hierzu ladet frdl. ein **Otto Kunze.**

Sing-Akademie.

Sonnabend den 15. Februar Abds. 5 Uhr **Uebung** für Damen, 6 Uhr für Herren im Saale der Volksschule.

Anmeldungen neuer singender Mitglieder bei dem Königl. Universitäts-Musikdirector Hrn. Professor Raubke, Bernburger Str. 30, Vorm. 10—11 Uhr.

Der Vorstand.

Albert Wetterling

Inh.: Wwe. Pauline Wetterling
empfiehlt

zur Confirmation sämmtliche Schuhwaaren

zu billigsten Preisen.

Nur Schmeerstrasse 26.

Neue wohlfeile Ausgaben vornehmster Litteratur.

Verfasser-Namen der letzten Bände-Reihe:
Carlyle — Stifter — Grott — Herder — Ledern — Erckmann-Chatrian — Gotthelf — Maupassant — Schönthan — Kant — Bechstein — Hölderlin — Dumas — Kügelgen — Thoresen — v. Wolzogen — Josephus — Tolstoi — Jókai — Herbart — Lavater — Bern — Sienkiewicz — Rügge — Multatuli — Mistral — Kipling — Mark Twain — Aldrich — Plautus — Byron — Schubart — Hebel — Novalis — Fleming — Liscow — Balzac — Halm — Der Koran — Heijermans — Zola — Elster — Echegaray — Grabbe — Dante — Hebbel — Rydberg — Willibald Alexis — Lope de Vega — Sonja Kowalewsky.

Bisher 1554 Nrn. erschienen.
Jede Nummer = 25 Pfg. =

Diese einzige Reihe der besten Namen der Weltlitteratur läßt den universellen Charakter der Hendel-Bibliothek erkennen. Einen fesselnden Ueberblick bietet der vollständige Katalog, den jeder Bücherfreund verlangen wolle.

Sing-Akademie.

Sonnabend den 15. Februar Abds. 5 Uhr **Uebung** für Damen, 6 Uhr für Herren im Saale der Volksschule.

Anmeldungen neuer singender Mitglieder bei dem Königl. Universitäts-Musikdirector Hrn. Professor Raubke, Bernburger Str. 30, Vorm. 10—11 Uhr.

Der Vorstand.

Besseres Vereinszimmer
im „Hotel Merkur" noch an einigen Abenden frei.

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt eines **kräftigen Knaben** zeigen hocherfreut an
Louis Manasse und **Frau Hedwig** geb. **Grabe.**

Todes-Anzeige.
Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, dass unser herzensguter Sohn und Bruder, der Unteroffizier im 2. Ostasiat. Inf.-Rgt.

Ludwig Frönicke

laut Nachricht des Kriegs-Ministeriums, im Alter von 21 Jahren in China am Herzschlag **verstorben** ist.

Halle-Trotha, 14. Febr. 1902.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Louis Frönicke und Familie.

Gegründet 1777. **Otto Thieme,** Fernruf 2544.

Liqueurfabrik, Weingroßhandlung,
empfiehlt feine bekannten
Rothwein- (Etiquette Punsch Royal),
Burgunder-, Ananas-,
Kaiser-Punsch-Essenzen etc.
Jamaica-Rum. Arac de Goa.
Cognac in allen Preislagen.

Verstopfung u. Hämorrhoiden.

Ihre Ursachen u. **sichere Heilung** nach der neuen Methode **Dr. Lévy-Haig.** Prosp. gr. u. fco. **Leipzig, Crusiusstr. 15, C. W. Vogts Verlag.**

Brikets

werden zu **Sommerpreisen** abgegeben.
Briketfabrik Lützkendorf.

Ausschnitt

feinster **Johannes Schwarz** Wurst- und Fleischwaaren.
Geiststrasse 10.
Grosse Auswahl in:
Käse, Conserven, Fischwaaren.

Ein Transport 4- u. 5jähr.
Belgische Arbeitspferde
ist zum Verkauf eingetroffen.
Gebr. Strehl, Merseburg.

Morgen Sonnabend **Schlachtefest.**
E. Walker,
Anhalter Straße 6.

Morgen sowie jeden Sonnabend **Schlachtefest.**
F. Meisner, Königstr 5

Morgen Sonnabend **Schlachtefest.**
Ernst Hindorf,
Ludwig Wachterstr. 65.

C. L. Blau,
gegründet 1843.
Cacao von 1,60 Mk. an.
Th. Hildebrand & Sohn
Suchard & Comp.

Halle von **Donnerstag** bis **Sonntag** mit einem großen Transport bester
russ. u. ostpreuß. Wagen- u. Arbeitspferde
im Gasthof zum „gold. Herz" zum Verkauf.
Hermann Heyde.

Offerire:
Senf-, Pfeffer- u. saure Gurken, rothe Rüben, ff. Sardellen, Pfd. 120 ₰
A. Trautwein, Gr. Ulrichstraße 31.

Verlobt: Frl. Elsa Pöllnitz mit Herrn Kaufmann Adolf Baumgart (Apolda); Frl. Helene von Spies mit Hrn. Oberleut. v. Rüffelmann (Königsberg i. Pr., Danzig); Frl. Elisabeth von Reck mit Hrn. Gerichtsassessor Wilhelm v. Hartwig (Hannover); Frl. Erika Haendcke mit Hrn. Dr. Alexander Villers (Radebeul, Dresden); Frl. Clara Stein mit Hrn. Forstassessor Richard Kanzow (Düsseldorf); Frl. Martha Grundmann mit Hrn. Gerichtsreferendar Dr. jur. Otto Werther (Beuthen, Breslau).

Vermählt: Hr. Dr. jur. Gustav Westberg mit Frl. Gertrud Pulvermacher (Hamburg); Hr. Dr. Herm. Wimmer m. d. verw. Frau Mathilde Leßing geb. Schröder (Stettin); Dr. Gymnasiallehrer Friedrich Wucherer mit Frl. Betty Berndt (Augsburg).

Geboren: Sohn: Hrn. Reg.-Ass. Reindorff (Hamburg); Hrn. Oberförster Augustin (Raskowitz); Hrn. Regierungs-Assessor a. D. Ulrich von Puttkamer-Panitz (Stargard in Pommern).

Gestorben: Hr. Rentier Hermann Keßler (Erfurt); Hr. Rentier Andreas Meisner (Groß-Lübs); Hr. Justizrath Alexander Braun (Berlin).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19020214038/fragment/page=0003

Täglich Eingang von Neuheiten
in

Damen- und Kinder-Confection, Kleiderstoffen und Seidenwaaren.

Nur aussergewöhnliche Neuheiten in allen Preislagen von dem einfachsten bis zum hochelegantesten Genre.

Theodor Rühlemann,

Halle a. S. Leipziger Str. 97.

Uebersichtliche Muster-Collectionen bereitwilligst und franco.

Mittwoch, 19. Februar, Abends 7½ Uhr
in den „Kaisersälen"

Concert

des

Berliner Tonkünstler-Orchesters

(70 Musiker).

Dirigent: Herr **Hofkapellmeister**

Richard Strauss.

Programm:

1. Anton Bruckner: **Sinfonie Nr. 3** in Dmoll (Richard Wagner gewidmet).
2. Richard Strauss: **„Don Juan"**, Tondichtung für großes Orchester.
3. Richard Strauss: **Liebesscene** aus **„Feuersnoth"** für Orchester allein.
4. Franz Liszt: **„Les Preludes"**, Sinf.-Dichtung.

Karten zu 3, 2, 1½ und 1 Mark in der **Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch**, Barfüsserstrasse 20. — Fernsprecher 2129. — Für Studirende beim Universitäts-Kastellan.

Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Poller.**

Ab 17. bis 20. Februar
nur 4tägiges Gastspiel der berühmtesten Sängerin der Welt
Madame

Ada Colley

„die australische Nachtigall."

Mme. Ada Colley

ist die **einzige** Sängerin der Welt, die bis zum hohen, vierfach gestrichenen **a** singt.

Keine Sängerin der Welt kann sich mit dem
Stimmphänomen
Ada Colley
messen.

Der **Vorverkauf** zu diesem Gastspiel beginnt am 15. Februar, täglich Vorm. 11—3 Uhr im Theaterbureau.

Erhöhte Preise.

Sämmtliche Passepartouts und Preisermässigungen sind für die Dauer des Gastspieles aufgehoben.

Litterarische Gesellschaft, Halle a. S.

Montag, 17. Februar, Abends 8¼ Uhr
im Saale der Loge zu den fünf Thürmen, Albrechtstrasse 6,
Vortrags-Abend

Anna Ritter-Berlin.

Eigene Dichtungen.

Hierauf zwangloses Beisammensein. Eintrittskarten für **Nichtmitglieder** à 3 Mk. sind in der Buchhandlung von Schroedel & Simon, Gr. Ulrichstrasse, erhältlich. **Der geschäftsführende Ausschuss.**

Mützen gratis. **Restaurant Stadtwappen.** **Mützen gratis.**

Sonnabend und Sonntag

Grosses Bockbierfest.

Hermann Gödecke.

Bauer's Brauerei-Ausschank,

Rathhausstraße 3.

Sonnabend und Sonntag
Ausschank des vorzüglichen Bock-Bieres,
Sonnabend, von 6 Uhr Abends an und Sonntag früh **ff. Speckkuchen.**

Hierzu erlaube mir ganz ergebenst einzuladen. **Paul Heinrich.**

„Altenburger Hof"

3 Alter Markt 3.

Sonnabend und folgende Tage
Anstich von Bock-Bier.
Sonntag früh **Speckkuchen.**

Auch sind noch 3 große Vereinszimmer frei!

H. Weber.

Sport-Hôtel.

Dienstag den 18. Febr. cr.

2. gr. Elite-Maskenball.

100 Mk. Geldpreise
den 4 schönsten Damenmasken.

1. Preis **40 Mk.**, 2. Preis **30 Mk.**,
3. Preis **20 Mk.**, 4. Preis **10 Mk.**

Achtungsvoll **Rudolf Dietrich.**

Etablissement Goldener Hirsch.

Donnerstag den 20. Febr., Abends 8 Uhr

II. Elite-Maskenball.

„Vornehmste Decoration."
Prämiirung der 3 schönsten Damenmasken.

Saalschlossbrauerei.

Empfehle meine großen und kleinen Säle, sowie Gesellschaftszimmer zur Abhaltung von Festlichkeiten jeder Art.
Centralheizung. Neue Bühne. Elektr. Beleuchtung.
Friedrich Winkler.

Restaurant zu den 2 Thürmen.

Sonnabend und Sonntag
ff. Bockbier von C. Bauer.
Speckkuchen. Ragout fin.
Ergebenst **O. Schoke.**

Gasthaus Stadt Bernburg

Franckestraße 12.

Morgen Sonnabend Schlachtefest,
wozu ergebenst einladet **Wilh. Schröter.**

Restaur. zum Landsknecht, Grünstraße 28.

Morgen Sonnabend ff. Bockbier.
Sonntag zum Frühschoppen **ff. Speckkuchen u. Bockwürstel.**
Es ladet ergebenst ein **Gottfr. Hoffmann.**

Hilmar Kaufmann
Klosterstr. 4 u. 5,
Möbelspedition.

Stadttheater Halle

Sonnabend den 15. Februar
152. V.-B. 107. Ab.-B. Farbe blau.
Samson und Dalila.

Sonntag den 16. Februar
Nachm. 3½ Uhr: **Alt-Heidelberg.**
Schauspielpreise.
Abends 7½ Uhr: **Der Vogelhändler.**

Walhalla-Theater

Direktion: **Richard Hubert.**

Das Elite-Riesen-Programm
nur noch 2 Tage.
Die weltberühmte

Jones-Hilliard-Truppe.

Großer Sensations-Original-Bicycle-Reuen-Akt,
mit ihrem neuen Radfahr-Reunbahn.
Diese Bahn ist ganz bedeutend kleiner u. steiler als die bisherige.
Erste u. Original-Truppe der Welt.

Heute Letztes Auftreten
von
Milly Capell.
Großer Original Dressur-Akt,
ein arabischer Vollblutbengst mit Hundemente.

Matweef-Hugoston-Truppe.

Phänomenale Acrobaten,
und die übrigen Glanznummern.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Apollo-Theater

Direktion: **Gustav Poller.**
Am Riebeckplatz, in nächster Nähe vom Hauptbahnhof.

Nur noch 2 Tage:
Gastspiel der

Original Rennfahrer-Bicycle-Compagnie

in ihren Welt- und Kunstfahrten auf einer eigens auf der Bühne errichteten Rennbahn mit 65° Steigung.
Einzig existirend!
Unerreicht in ihren Leistungen!
Außerdem:

8 Germania's,

Damen-Verwandlungs-Gesang- und Tanz-Ensemble
u. a. **„Die Amazonengarde."**
Allabendlich stürmischer Applaus,
und das übrige
große Schlagerprogramm.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Orchestermusik-Verein

Sonnabend den 15. Febr. muss das Concert nochmals ausfallen.

Welt-Panorama.

Algerien, Afrika.

„Café Roland".

Täglich Concert!
Indianer-Kapelle!
Künstler I. Ranges!
Anfang 7 Uhr Abends!

Kaiser-Kaffee

Gr. Ulrichstraße 27.

Täglich Elite-Abend-Concert
vom Künstler-Ensemble „Morena."

Hôtel Stadt Berlin.

Sonnabend d. 15. Febr.
Schlachtefest.
C. Nesse.

Neue Gartenlaube,

Hackeborniraße.
Sonnabend und Sonntag
Bockbierfest
mit Speckkuchen und Bockwürstchen.
Hierzu ladet erg. ein Gottl. Hoffmann.

Versammlungen kirchlicher Vereine.

Mariengemeinde. Versammlung des Jugend-Vereins Sonntag Abends 8—10 Uhr im Vereinszimmer des „Rosenthal", parterre links, für die ältere Abtheilung Mittwoch Abends 8—10 Uhr im Kegelzimmer des Rosenthal. — Evang. Mädchen-Verein: Sonntag den 16. Februar Abends 8 Uhr Versammlung Sophienstraße 6.

Ulrichsgemeinde. Lehrlingsverein: Sonntag Abends 7½ Uhr im Konfirmandenzimmer, Hr. Dkt. Heintke. — Evang. Jünglings- und Jugendverein: Sonntag u. Mittwoch Abends 8—9½ Uhr, ältere Abtheilung Dienstag Abends 8 Uhr Charlottenstr. 15, Hr. Oberdiakonus Richter. — Evang. Jungfrauen-Verein: Montag Nachm. 5 Uhr im Konfirmandenzimmer, Hr. Oberdiakonus Richter. — Jungfrauen-Verein: Montag Abends 7½—9½ Uhr und Donnerstag Nachm. 5—7 Uhr im Konfirmandenzimmer, Hr. Dkt. Heintke.

Paulusgemeinde. Jungfrauen-Verein: Sonntag von 7 bis ½10 Uhr Herderstr. 5c. — Jugend-Verein (für junge Leute von 14—18 Jahren): Sonntag den 16. Februar Abends 8—10 Uhr Sophienstr. 24 I. Hof links.

Domgemeinde. Jugend-Verein: Sonntags Abends ½8 Uhr und Mittwochs Abends 8 Uhr Kl. Klausstr. 12. — Jungfrauen-Verein der Moriengemeinde und ältere Abtheilung der Domgemeinde: Sonntag von 7—9½ Uhr Dauthstraße 5 (Alte Residenz).

Neumarktgemeinde. Jünglings-Verein: jüngere Abtheilung: Sonntag von 8—10 Uhr, Mittwoch von 8½—10 Uhr Henriettenstr. 18, ältere Abtheilung: Sonntag und Mittwoch von 8½—10½ Uhr Breitestr. 29. — Mädchen-Vereine: ältere Abtheilung: Sonntag Abends von 7—9½ Uhr Henriettenstr. 34.

Glaucha. Gemeinde. Jungfrauen-Verein: Sonntag Nachm. von 4—7 Uhr Longestraße 25.

Katholische Gemeinde. Sonntag nach der 8 Uhr-Messe Versammlung des Vincenz-Vereins. — Montag Nachmittag 5 Uhr Versammlung des Elisabeth-Vereins.

Giebichenstein. Evang. Männer- u. Jünglings-Verein: Sonntag Abends 8 Uhr Versammlung Pestalozzistr. 4.

Baptisten-Gemeinde. Mittwoch Abends 8 Uhr Versammlung. Freier Zutritt für Jedermann.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19020214038/fragment/page=0004